

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Postenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.,
für Pomern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Stettiner



Zeitung

No. 109.

Morgen

Sonntag, den 6. März

Ausgabe.

1859.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Von dem Jockey-Club für Nord-Deutschland sind für die diesjährigen Rennen 550 Frd'or an Preisen bestimmt. Davon fallen je 100 Frd'or auf Berlin (Hertefeld-Rennen), Breslau, Magdeburg und Celle, je 75 Frd'or auf Stettin und Posen. — Die Rennen zu Neustadt a. O., welche sonst alljährlich die Rennen zu eröffnen pflegen, werden in Zukunft fortfallen und die für dieselben bestimmten Staatspreise andern Rennplätzen — wir hören Stettin nennen — überwiesen werden.

— In den zehn auf hiesigen Begräbnisplätzen eingerichteten Leichenhäusern sind im Jahre 1858 239 Leichen eingestellt worden. Scheintodesfälle sind bei den eingestellten Leichen nicht ermittelt. Die Zahl der im Jahre 1857 in den hiesigen Leichenhäusern eingestellten Leichen betrug 184.

Hannover, 3. März. Ich beziehe mich, Ihnen den urkundlichen Text des heute von den Ständen an die Regierung entsandten Vortrages über die nach Lage der politischen Verhältnisse etwa drohenden Kriegsgefahren mitzutheilen: „Die öffentlichen und großartigen Kriegsvorbereitungen eines mächtigen Nachbarn, dessen Gebiet oder Machtstellung kein äußerer Feind zu beeinträchtigen begehrt, haben durch ihren herausfordernden Charakter die Wachsamkeit der gesamten deutschen Nation erregen müssen; denn Niemand verhehlt sich die nahe Gefahr für deutsches Bundesgebiet, wenn auch der — für jetzt nur Oesterreich bedrohende — Krieg, wie es den Anschein hat, zunächst auf außer dem Bunde belegenen Territorien ausbrechen und geführt werden sollte. Die Erinnerung unzähliger Leiden und Gefahren, dem zwiespaltigen Deutschland während eines Dezenniums dieses Jahrhunderts von Feindes Hand auferlegt, ist aber noch zu frisch und unvergessen, um nicht unter solchen Umständen in allen Gauen des Vaterlandes den Einen Ruf eben so laut wie allgemein erheben zu hören: daß ein in Eintracht einigtes und dadurch starkes Deutschland vorbereitet und entschlossen sich zeige, wie jeden unmittelbaren Angriff auf seine Grenzen, so auch eine nur mittelbare Gefährdung seines Gebietes mit aller Energie und Hingebung zurückzuweisen. Bei so allgemein und unzweideutig redender Stimme der öffentlichen Meinung haben auch die Vertreter des hannoverschen Landes, ihre ungetheilte Uebereinstimmung damit zu bekunden, um so mehr sich verpflichtet gehalten, je zahlreichere Beispiele die ältere wie die neuere Geschichte nachweist, daß Hannovers hochherzige Fürsten und seine vaterlandsliebenden Bewohner gewohnt sind, in erster Reihe mit einzustehen, wo es gilt, deutsches Land, deutsches Recht oder deutsche Bundesgenossen gegen ungerechten Angriff zu vertheidigen. Dieser ernsten Lage der politischen Verhältnisse gegenüber und zugleich im festen Vertrauen, daß nichts der Erhaltung des segensbringenden Friedens förderlicher erscheine, als etwaigen fremden Drohungen entgegen den entschlossenen Muth der Abwehr zu betheiligen, — haben daher beide Kammern der gegenwärtig tagenden allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs den einhelligen Beschluß gefaßt: „die königliche Regierung zu ersuchen, bei dem deutschen Bunde auf Beschlüsse hinzuwirken zu wollen, welche durch Einmüthigkeit und kräftigen Vollzug geeignet sind, die auch für Deutschland etwa drohende Gefahr abzuwenden, nöthigenfalls aber einen Angriff auf Oesterreich allein oder auch auf andere deutsche Staaten mit vereinter deutscher Bundes-

macht zurückzuweisen.“ Hannover, 2. März 1859. Die Versammlung der allgemeinen Stände des Königreichs. v. Trampe. Grote. Heise. Merkel.“ (R. 3.)

Weimar, 1. März. Um der in unserer Stadt sehr überhand nehmenden Unflüchtigkeit der weiblichen Diensthöfen zu steuern, hat der hiesige Gemeindevorstand verordnet, daß diejenigen fremden weiblichen Diensthöfen, welche nachweisbar einen unflüchtigen Lebenswandel führen, die hiesige Stadt verlassen müssen und nicht vor Ablauf von drei Jahren von neuem hier in Dienst treten dürfen, aber auch dann nur in dem Fall, daß sie im Stande sind, beglaubigte Zeugnisse über ihren sittlichen Lebenswandel seit der Zeit ihrer Ausweisung von hier beizubringen.

Gera, 2. März. In der Nacht vom 27. bis 28. Febr. wurde das reussische Städtchen Tanna in unserm Oberlande von einer Feuersbrunst, die gegen zwanzig Häuser in Asche legte, heimgesucht. Die von dem Unglück Betroffenen sollen nur wenig von ihrem Eigenthum gerettet haben. Vor Jahresfrist wurde Tanna von einem gleichen Unglück betroffen. Das Städtchen zählt gegen 1700 Einwohner und es herrscht wenig Wohlhabenheit daselbst.

München, 28. Februar. Nach Allem, was man über die Beschlüsse der vorgestrigen Staatsraths-Sitzung vernimmt, hätte man sich für ein an die Kammer der Abgeordneten zunächst zu stellendes Kreditverlangen entschieden. Der betreffende Gesetzentwurf soll in der nächsten, wahrscheinlich Donnerstag den 3. März stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten eingebracht werden, und vorläufig der zu verlangende Kredit auf 8 Mill. für den Fall des Krieges festgesetzt sein, jedoch, je nach den eintretenden Eventualitäten, bis auf 15 Mill. ausgedehnt werden können. Für die schon jetzt zu treffenden vorbereitenden Maßregeln bieten die vorhandenen Erübrigungen mehr als ausreichende Mittel. Die vor einigen Tagen allgemein verbreitete und geglaubte Nachricht von Einberufung der Beurlaubten beschränkt sich, wie sich jetzt herausstellt, auf die Einberufung einer Anzahl solcher Soldaten, die bei der Anfertigung der anzuschaffenden Materialvorräthe zur Ausrüstung der Armee, so weit solche nicht bereits verfügbar sind, zweckdienlich verwendet werden können. Indessen dürfte, je nach der Wendung, welche die allgemeine politische Lage nehmen wird, auch die umfassende Einberufung der Beurlaubten nicht lange auf sich warten lassen. Daß die eben jetzt zur Aushebung kommenden Rekruten sogleich bei ihren betreffenden Truppenteilen zurückbehalten werden, um sofort einbezogen zu werden, bestätigt sich dagegen vollkommen. — Dem Direktor der 1. Gewerksfabrik, Frhrn. von Podewils (Artillerie-Major), sind auf Befehl Sr. Maj. des Königs die nöthigen Geldmittel angewiesen worden, um die Anfertigung der neuen Gewehre, nach seinem erprobten System, mit denen künftig die gesamte Linien-Infanterie der bayerischen Armee bewaffnet werden soll, in größerer Ausdehnung und Raschheit betreiben zu können. (P. 3.)

Italien.

Aus Neapel, 22. Februar, wird der Times geschrieben: „Der König befindet sich noch immer zu Bari, und das amtliche Blatt schweigt über seinen Gesundheitszustand, woraus ich schließe, daß es sehr schlecht damit ausseht. Der Graf von Spretus kehrte am vorigen Sonnabend von einem Besuche zurück, den er seinem Bruder abgestattet hatte, und obschon ich nicht

genau weiß, was er berichtete, so glaube ich doch, daß seiner Aussage nach der König sich besser befinde, daß seine Umgebung ihn so schnell wie möglich nach Neapel zu bringen wünsche, und daß man die Hoffnung hegte, er werde sich, sobald er das erste Mal wieder vom Fieber frei sei, bewegen lassen, die Reise zur See anzutreten. Seine Majestät jedoch will, dem Vernehmen nach nichts davon wissen und ist entschlossen, zu Lande zu reisen, wozu er jedoch sobald noch nicht im Stande sein wird. Er lag im Bette, und sechs Matrosen befanden sich bei ihm, um nöthigenfalls seine Lage zu verändern. Ich wüßte nicht, daß es irgend ein Fieber giebt, welches so vielen Beistand erforderlich macht, und man glaubt daher allgemein, daß es mit der Gesundheit des Königs weit bedenklicher steht, als man annahm. Es läßt sich wohl nicht läugnen, daß seine Beine stark angeschwollen sind. Ein Brief aus Bari meldet: „Seit Eintritt seiner Krankheit ist es Sr. Majestät nicht möglich gewesen, sich mit Staats-Angelegenheiten zu beschäftigen. Sein Nervensystem ist so zerrüttet, daß er weint, wenn man mit ihm spricht. Ich bin mit Geschäften überhäuft; denn Alles fällt auf meine Schultern, und ich bin in meinen Handlungen durch nichts gehemmt.“

Frankreich.

Paris, 3. März. Die Dampfs-Fregatte Panama, die zur Aufnahme von Truppen nach Algier geschickt worden, ist laut dem Moniteur vom 2. März im Hafen von Marseille eingetroffen.

— Die Sentinelle Toulonaise vom 1. März berichtet, daß die Arbeiten im See-Arsenale noch immer mit demselben Eifer fortgesetzt werden und daß man zum Kampfe sich vorbereite, als solle es morgen ins Feld gehen. Verproviantirungen und Transportmittel, Alles sei in vollem Werke, obschon man in Toulon noch immer an die Erhaltung des Friedens glaube.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. Die Königin hielt gestern Nachmittags im Palaste von St. James ein Lever, das zweite in der diesjährigen Saison. Kapitän Charles Fellowes von der Kriegsmarine, überreichte ihrer Majestät bei dieser Gelegenheit eine im Hause des Kommissars J. H. zu Ranton erbeutete chinesische Flagge. Zur königlichen Tafel waren am Abend unter Andern der russische Gesandte und der Vertreter der Hansestädte gezogen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Februar. Die Unterhandlungen mit den Herren Sillm und Baring aus Amsterdam haben bis jetzt zu keinem definitiven Resultat in Betreff der neuen russischen Anleihe geführt, weil man sich über die Bedingungen noch nicht verständigt hat. So viel ist indeß gewiß, daß die Anleihe eine 4proc. sein wird. Man hat sich bislang noch nicht über den Nominalwerth der Obligationen und die Effektivzahlung auf dieselben einigen können. — Bisher haben von den höchsten Klassen-Beamten, welche zur ersten Rangklasse der bürgerlichen Dienst-Hierarchie zählen, nur zwei gelebt, der Graf Nesselrode und Fürst Sergius Saligin, wirklicher Geheimrath erster Klasse. Dieser ist nun im Alter von 80 Jahren in Moskau gestorben. Somit lebt in Rußland gegenwärtig nur ein einziger hoher Würdenträger der ersten Klasse und auch dieser ist seiner dienstlichen Thätigkeit seit einigen Jahren als Minister des Aeußern entzogen. — In der Person des Generals Bussa, bisherigen

Abdallah.

Arabische Erzählung von Eduard Laboulaye.

(Fortsetzung.)

„Dein Sohn!“ sagte der Scheik. „Wer hätte je gedacht, daß der reiche Manjur einen Erben hat?“ — „Ich habe das böse Auge täuschen wollen“, erwiderte der Weis, „darum habe ich mein Kind fern von mir und im Verborgenen erziehen lassen. Ich wollte ihn Euch erst vorstellen, wenn er seinen Bart in der Hand halten könne; aber ich werde alt, die Ungeduld erfasst mich und heute führe ich ihn mit Eurer Erlaubnis im Bazar ein, damit er von Euch die Kunst des Kaufens und Verkaufens erlerne.“ — „Manjur ist immer weise“, antworteten die Kaufleute; und Jeder pries den Vater glücklich, welcher einen solchen Sohn hatte. „Widre der Herr“, riefen sie, „Stamm und Zweig bewahren!“

Der Scheik nahm wieder das Wort. „Bei uns“, sagte er zu Manjur, „ladet selbst der Arme seine Brüder ein, wenn ihm ein Sohn oder eine Tochter geboren wird; hast Du uns vergessen?“ — „Berührt mich heute Abend mit Euerem Besuche“, antwortete der Weis. „Ihr sollt willkommen sein.“ Eine Stunde später ging ein Bote mit einem großen Blumenstrauß durch den Bazar, gab jedem Kaufmann eine Blume und lud ihn zum Kaffee in das Haus des Manjurs. Zur bestimmten Stunde empfingen der Eyypter und sein Sohn die Kaufleute in dem kleinen Garten, wo ein glänzendes Festmahl die Gäste erwartete. Nach dem Mahle, als der Kaffee servirt wurde und die Weisen angezündet waren, nahm der Scheik Omar bei der Hand und sagte zu den Kaufleuten: „Dies ist der Sohn unseres Freundes; er wünscht in unsere ehrenwerthe Genossenschaft einzutreten. Ich bitte einen Jeden von Euch, das Faltah für den Pro-

pheten zu beten!“ — Während man drei Mal das Gebet wiederholte, wand der Scheik einen Shawl um die Hüfte Omars und knüpfte drei Knoten hinein. Als die Ceremonie zu Ende war, küßte der junge Mann den Scheik und gab jedem der Kaufleute die Hand. Seine Augen bligten; Er war Kaufmann in Gedda, er war reich und die Welt stand ihm offen. Der Rest des Abends ging unter Gesprächen über Geschäfte hin; Omar that den Mund nicht auf; er blieb bei den Aeltesten und die Aeltesten wurden nicht müde, zu einem jungen Manne zu reden, welcher so aufmerksam und hochachtungsvoll zuhörte. Man sagte ihm, handeln heiße mit der Angel fischen; man muß den Kunden heranziehen und ihm die Hand geben, ihm zureden, bis er endlich gebendet und ermüdet nicht mehr weiß, wie er sich vertheidigen solle. Mit dem Rosenkranz spielen, Kaffee anbieten, über indifferente Dinge sprechen, keine Miene verziehen und dennoch in der Seele des Käufers die Begierde entflammen — das ist eine schwere Kunst, welche man nicht an einem Tage lernt. Aber fügte man hinzu, Omar, mein Sohn, Du bist in einer guten Schule, es giebt keinen Juden, keinen Armenier, der es dem Manjur gleichthat.

Ist der Handel nichts als das? dachte der junge Mann, alsdann bedarf ich dieser Leute nicht. Nur an sich, immer an sich denken und den Leidenschaften und Schwächen Anderer dienen, um sich auf ihre Kosten zu bereichern, — das verstehe ich seit meiner Geburt; ich habe in der Wüste stets darüber nachgedacht; meine Lehrmeister müßten sehr geschickt sein, wenn ich ihnen nicht, bevor sechs Monate vergangen sind, eine Lektion geben sollte.

Eine Tage darauf begab sich Manjur zum Kadi wegen eines Prozesses, der ihn etwas beunruhigte. Eine geheime Unterredung mit dem Richter gab ihm Vertrauen in sein gutes Recht. Der Weis ließ sich von seinem Sohne begleiten, um ihn frühzeitig daran zu gewöhnen, mit der Gerechtigkeit abzurechnen.

In dem Hofe einer Moschee saß der Kadi, ein bider Mann mit rothem Gesicht, der an nichts dachte, sehr wenig sprach, was im Verein mit seinem großen Turban und dem Ausdruck fortwährender Verwunderung, der ihm eigen war, ihm den Ruf strenger Gerechtigkeit und ersten Sinnes verschafft hatte; die Sitzung war zahlreich besucht; die ansehendsten Kaufleute saßen auf Teppichen im Halbkreis vor dem Richter; Manjur nahm in der Nähe des Scheiks Platz; Omar setzte sich zwischen sie, neugierig zu sehen, wie man dem Gesetze gehorche und wie man im Nothfalle sich desselben entledige.

Die erste Angelegenheit, welche verhandelt wurde, war die eines jungen Bantanan, braun wie eine Orange, mit schlaffen Gürtel und weiblichem Gange. Es war ein Anführer aus Indien, welcher von einem rivalen Manjurs überführt zu sein behauptete.

„Zu Delhi, in der Hinterlassenschaft meines Vaters“, sagte der junge Mann, „habe ich ein Kästchen voll Diamanten gefunden; ich bin nach Egypten gereist in der Absicht, dort von dem Verkauf dieser Edelsteine im Wohlstande zu leben. Durch ungünstige Winde genöthigt in Gedda zu landen, hielt mich das Vergnügen in der Stadt fest; bald fehlte es mir an Geld. Man hat mich versichert, daß ich, wenn ich meine Diamanten verkaufen wollte, hier einen sehr guten Markt finden würde. Ich bin im Bazar gewesen, ich habe gebeten, man möge mir einen Juwelenläufer nachweisen. Der Reichste, sagte man mir, ist Manjur, der Reichthafenste Ali. An den Letzteren wandte ich mich. Als ich ihm den Zweck meines Besuchs mitgetheilt hatte, nahm er mich auf, als wäre ich sein Sohn; er hat niemals von Geschäften im Bazar reden wollen; er hat mich in sein Haus geführt. Während mehrerer Tage genoß ich seine Gastfreundschaft, er gewann mein Vertrauen durch Aufmerksamkeit aller Art, er ließ mir so viel Geld, als ich nur verlangte. Nach einem Mahle, bei welchem ich nicht nüchtern geblieben war, ließ er sich das Kästchen bringen, er prüfte

Chefs vom Stabe des General-Gouverneurs von Ost-Sibirien, ist ein neuer Kriegs-Gouverneur der Amur-Provinz ernannt worden, der gleichzeitig Befehlshaber der dort stationierten Truppen ist. — Der General-Fürst Orbeliani ist zum Vorsitzenden des Statthalterchafts-Rathes des Kaukasus-Landes ernannt.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 23. Febr. ist in Marseille am 3. März der Post-Dampfer eingetroffen. Der türkische Finanz-Minister hat den zu London abgeschlossenen Vertrag wegen Gröndung einer neuen Bank zu Konstantinopel für null und nichtig erklärt. Eine englische Gesellschaft hat der Pforte Anträge zur Gröndung einer Bank gemacht, doch stellt sie als Haupt-Bedingung, daß die Pforte die Kaimes, deren Emittirung noch immer fort dauert, einziehen solle. — Im türkischen Ministerium herrscht schon wieder Uneinigkeit. Kybristi Mehmed Pascha, der unter französischem Einflusse steht, soll, dem Vernehmen nach, an Ali Pascha's Stelle treten. Sir Lytton Bulwer hat der Pforte eine Note zugestellt, worin in Uebereinstimmung mit Frankreich und England auf Vollzug der im Hatti-Hümahum gemachten Zusagen gedrungen wird. In Bulgarien, Bosnien, Albanien und in der Herzegowina wird lebhaft gewühlt, und es sind Emisäre thätig, die dem Grundbesitzer Verweigerung der Zehnten an die Pforte predigen. Die verfolgten Bulgaren fliehen in die Balkanschluchten oder nach Serbien. Auch in Epirus und Thessalien herrscht große Gährung. Die Pforte trifft militärische Vorsichts-Maßregeln und beruft überall die Redits ein. Als Befehlshaber des Observations-Korps, das bei Schumla zusammengezogen wird, bezeichnet man Osman Pascha. — Zwischen dem Divan und den griechischen Patriarchen ist wegen Kirchen-Reform Zwiespalt ausgebrochen. — Das Journal de Constantinople bekräftigt, daß der Sultan dem Fürsten Wilosch die Erblichkeit der Fürstenwürde in dessen Familie verweigert. — Rußland rüstet. Am Pruth steht ein Truppen-Korps von 60,000 Mann schlagfertig. (?) Auch die russischen Streitkräfte in Georgien werden bedeutend verstärkt.

Provinzielles.

Stralsund, 4. März. In diesem Jahre werden folgende Dampfschiffe in unserem Hafen regelmäßig verkehren: Das schwedische Post-Dampfschiff „Eugenia“ zwischen hier und Jstad, das Dampfschiff „Nägen“ zwischen hier, Putbus, Swinemünde und Stettin; ferner ein von einer Rheider-Gesellschaft in Barth angekauft Dampfschiff zwischen hier Barth und Zingst, so wie das Fährboot „Altefähr“ und das Schleppschiff „Stralsund“ auf dem Rixier. Die königliche Regierung will das Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth“ verkaufen, und übernimmt die schwedische Regierung in diesem Jahre den Post-Verkehr zwischen hier und Schweden, den sie auch im vergangenen Jahre unterhalten hat. — Da sich für den Dampfschiff-Verkehr die bisherige hölzerne Landungs-Brücke in mehrfacher Hinsicht als unzureichend erwiesen hat, namentlich auch deshalb, weil sie nicht befahren werden kann, so wird bei den in unsern Hafen zu treffenden Veränderungen die Anlage einer neuen, vollkommeneren Landungs-Brücke beabsichtigt. (Nst. 3.)

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 5. März. Der Ingenieur Schaupt wird, wie wir hören, in kommenden Woche am Donnerstag und Freitag die in diesen Blättern bereits angekündigten Vorträge über Telegraphie im Saale des Schützenhauses halten. Herr Schaupt wird zur Erläuterung derselben eine Telegraphenlinie im Saale aufstellen, um daran die Theorie und Technik der Telegraphie populär zu entwickeln. Die Stationen werden an 5—6 Mitglieder der Gesellschaft vertheilt werden, welche nach Erklärung des einfachen Mechanismus im Stande sein werden, die Depeschen auch mit Umgehung einzelner Stationen abzugeben und zu empfangen.

In Bezug auf diese lehrreichen Vorträge erhalten wir von Herrn Prof. Emsmann folgende Empfehlung:

Herr Telegraphen-Ingenieur Schaupt, dem ein ganz vorzüglicher Ruf vorangeht, brachtigt über Elektromagnetismus, namentlich über elektrische Telegraphie, hier öffentliche Vorträge zu halten. Nach bester Ueberzeugung kann ich diese Unternehmen empfehlen, da die zahlreichen Experimente jedenfalls eine klare Einsicht in einen Vorgang gewähren, der von allgemeinem Interesse ist.

Dr. Emsmann, Professor.

** Zur Feier der Taufe des neugeborenen Prinzen hatte heute Abend die Stadt ziemlich allgemein illuminirt, und ein reges Treiben herrschte in den Straßen. Stellenweise, wie in der Schulzenstraße, am Kohlmarkt, in der Louisenstraße etc., war die Illumination glänzend. Von öffentlichen Gebäuden zeichneten sich aus: die Kaserne des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments, die Loge zu den drei Firkeln und das Postgebäude. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregte die Gas-illumination des Hotel de Prusse. Unter den Privatgebäuden waren viele sehr geschmackvoll beleuchtet.

die Diamanten; dann sagte er mit gezeichnetem Mitleiden: „Mein Sohn, in Arabien und in Aegypten haben diese Steine wenig Werth; die Felsen der Wüste liefern uns deren zu Tausenden, ich habe ganze Koffer voll davon.“

Und um mir das zu beweisen, was er sagte, öffnete er ein Schachtel, nahm einen Diamanten heraus, größer als der größte der meinigen, und machte ihn einem Sklaven zum Geschenk. — „Was soll aus mir werden!“ rief ich, „ich habe weiter kein Vermögen, ich hielt mich für reich; nun bin ich arm, allein, fern von meiner Familie und von meinem Vaterlande.“ — „Mein Kind“, antwortete der Treulose, „seidest du dich gesehen habe, empfinde ich Freundschaft für dich. Stelle ein Mußelmann seine Freunde in der Noth verlassen? Lieberste mir dies Kästchen aus Freundschaft werde ich dir dafür einen Preis geben, welchen Dir kein Anderer geben würde. Wähle Dir, was Du willst in Gedda, Gold, Silber, Korallen; ich verpflichte mich, Dir in zwei Stunden im Austausch für Deine Steine, Gewicht gegen Gewicht zu liefern, was Du auch wählen magst.“ Die ganze Nacht habe ich darüber nachgedacht; am Morgen habe ich Sachverständige um Rath gefragt und bald erfahren, daß Ali mich betrogen hatte. Was er dem Sklaven gegeben hatte, war nur ein Stück Krystall, die Diamanten sind seltener in Gedda als in Indien und haben den zehnfachen Werth des Goldes. Ich habe mein Kästchen zurückgefordert. Ali weigert sich, es mir zu geben. Ehrwürdiger Richter, mir bleibt keine Hoffnung mehr, als Deine Gerechtigkeit. Nimm Dich der Sache eines Fremdlings an und müsse der Verräther, der mich ins Verderben stürzt, während der ganzen Ewigkeit siedendes Wasser trinken.“

Ali nahm das Wort: „Erlauchter Diener Gottes“, sagte er zu dem Kadi, „nur Eines ist wahr in der ganzen Geschichte, welche dieser

Stadt-Theater.

24 Stettin, 5. März. Zum Benefiz des um unsre Bühne verdienten Herrn Hillt gelangte gestern der Kaufmann von Venedig von Shakespear zur Aufführung, wie es schien, bei ziemlich gutem Hause. Von den trefflichen Leistungen mehrerer Darsteller behauptete die des Herrn Seidel in der Rolle des Juden Shylock unstreitig den Vorrang. Wir haben zu wiederholten Malen der Darstellung des Herrn Seidel den Hang zum Effektvollen und Bizarren zum Vorwurf gemacht, eine Gefahr, die für denselben als fast ausschließlichen Darsteller bedeutender sogenannter Charakterrollen an unserer Bühne nahe liegt. Gewiß lag diese Gefahr in der Rolle des Juden Shylock näher als in manchen andern, in denen wir Herrn Seidel sahen, und nie vermied er sie glücklicher, als in dieser. Fern von der nun glücklich überwundenen Auffassung, mit der sonst Schauspieler in der Darstellung jüdischer Rollen dem großen und kleinen Pöbel schmeichelten, und doch den unverwundlichen Typus der orientalischen Abkammung im Sinne des größten Dichters innerlich und äußerlich, selbst mit Beigabe ansehnlicher unmerklicher dialektischer Eigentümlichkeiten künstlerisch motivirend, machte sich das Spiel des Herrn Seidel zum eigentlichen lebendigen Mittelpunkt der ganzen Handlung, durch welchen andre Leistungen in den Schatten gerieth, zum Theil wirksam gehoben wurden. — Fräulein Bechtel spielte die Rolle der Porzia mit heitiger Anmuth und sicherer Beherrschung ihrer Aufgabe, und wir nehmen mit Theilnahme einen Fortschritt der Darstellerin wahr, der sich in dem eigentlich feinsten Spiel und der größeren Beherrschung der Stimme kund gab. Das heilige Moment, das kein Dichter dem Schauspieler zu geben vermag, trat bei dem Fräulein Bechtel nur bei den Werbungen der Prinzen von Marokko und Arragon nicht wirksam genug hervor, wo die innere Spannung und Aufregung über die wichtigste Lebensentscheidung eine eben so treffliche Charakteristik hätte erfahren müssen, als bei der Wahl des bleisternen Kästchens durch ihren Geliebten Bassanio. Sehr glücklich gelang der Darstellerin, durch Gestalt und Stimme unterstützt, wie wohl selten eine Darstellung männlicher Rollen durch Damen, die Verwandlung als Rechtsgelehrter in der Gerichtsscene des 4ten Aktes. In einem Verhältniß verständnisvoller Gegenseitigkeit und künstlerischer Ergänzung zu den erwähnten Leistungen stand das Spiel des Fräulein Julius als die fröhliche Nerissa, die im Verein mit dem Benefizianten als Graziano das Publikum in der heitersten Laune erhielt. Anerkennung verdiente die Darstellung Anthonios durch Herrn Hein, nur daß wir die sonst verständige Auffassung im Ganzen zu gedrückt und von Schwermuth angehaucht fanden. Herr Hallwachs als Bassanio würde sich größeren Erfolges zu erfreuen gehabt haben, wenn sein Spiel nicht durch ein etwas heiseres Organ, das nie ganz durchdringen vermag, wesentlich beeinträchtigt würde. Herr Scholz als Lanzelot Gobbo ließ die unwürdige Komik Shakespearischer Stücke mit gewohnter Meisterhaft auf das Publikum wirken, Herr Koberslein als Prinz von Marokko spielte seine kurze Rolle mit Feuer, Fräulein Brand als Jessica ließ etwas kalt. — Die stumme mimische Spielerei in der Schlussscene des letzten Aktes zwischen Herrn Hillt und Fräulein Julius, obwohl sie erheiternd auf das Publikum wirkte, war nicht wohl angebracht und wirkte geradezu störend auf die Handlung. Die scenische Gruppirung und die Ausstattung des Stüdes verrieth eine lobenswerthe verständige Anordnung, wir glauben aber schließlich im allgemeinen Interesse des Publikums den Wunsch aussprechen zu müssen, daß die Pause in den Zwischenakten sich nicht ungebührlich über die Beendigung der Musik ausdehne.

Wissenschaftliches.

Näher Bericht über das gymnastisch-orthopädische Institut zu Berlin (Oranienburgerstraße Nr. 64), abgefaßt von seinem Gründer und Direktor, Dr. H. W. Berend, königlicher Sanitätsrath, prakt. Arzt, Operateur, Ritter des Königl. Preuss. Rothens Adler-Ordens, des Königl. Schwed. Rats-Ordens und des Kaiserl. Russ. Stanislaus-Ordens etc. etc. (Berlin bei Hempel 1857.)

Der vorliegende achte Bericht über die Berend'sche Heilanstalt zu Berlin, welche seit nunmehr fast neunzehn Jahren durch ihre ausgezeichneten Leistungen einen anerkannt hochgeachteten Rang behauptet, hat gleich den früheren Berichten einstimmig die günstigste Aufnahme gefunden, wie aus folgenden Mittheilungen hervorgeht:

Die Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preußen, 1858, Nr. 17, sagt: „Der achte Bericht des rühmlichst bekannten Sanitätsrath Dr. Berend bekundet, daß in dem letzten zweijährigen Zeitraume die beträchtliche Zahl von 334 Kranken in das Institut aufgenommen wurden, von denen neunzehn der damit verbundenen chirurgisch-operativen Abtheilung für äußerlich Kranke jeder Art angehörten. Es wurden entlassen: geheilt 140, gebessert 116, ungeheilt 5, es starben 2, es blieb Bestand 71. Die heil-gymnastischen Uebungen, Bäder, sowie die Kaltwasserheilanstalt wurden von 144 außerhalb des Instituts wohnenden Patienten, die pädagogische Gymnastik von 98 Personen jeden Alters im Institut benutzt. Die von Herrn Berend gesammelten reichen Erfahrungen und Ergebnisse über Heilung der Verkrümmungen des Rückgraths, des Halses, der Hüfte, der Kumpfüße, Plattfüße, der angeborenen Verrenkungen, Lähmungen, Knochen- und Gelenkkrankheiten etc. sind von hohem Interesse, gleichwie die Bemerkungen über den Werth der Heilgymnastik im Verhältniß zu der eigentlichen Orthopädie und ihre Wichtigkeit in Unterleibs-, Brust- und Nerven-Krankheiten.“

Die Medizinische Central-Zeitung, 1857, Nr. 56, referirt also: „Der vorliegende Bericht, wie seine Vorgänger, wird sicher einen bleibenden Platz in der Wissenschaft einnehmen. Die mitgetheilten glücklichen Heilerfolge sind die Frucht der von Berend geübten Behandlungsweise, meist mittelst eigens von ihm erfundener Apparate; besonders gilt dies von den Kuren der Hüftkrankheiten, um welche sich Herr Berend die entschiedensten Verdienste erworben, wie dies auch weithin anerkannt ward, so daß der Heilanstalt aus den entferntesten Ländern (Indianapolis in Amerika, Moskau, Paris) Kranke zugeführt wurden.“

junge Mensch erzählt, daß wir einen Handel abgeschlossen haben und daß ich bereit bin, ihn zu halten. Alles Uebrige ist Erfindung. Was thut es, daß ich dem Sklaven ein Geschenk gemacht habe? Jeder vernünftige Mensch muß einsehen, daß es sich nur um einen Scherz handelte. Habe ich etwa den Fremdling gezwungen, mir sein Kästchen zu überlassen? Ist es mein Fehler, wenn der Mangel an Geld ihn gezwungen hat, meine Bedingungen einzugeben? Weshalb klagt er mich der Treulosigkeit an? Habe ich mein Wort gebrochen? Hat er das seine gehalten?“ — „Junger Mann“, sagte der Kadi zu dem Baniannen, „hast Du Zeugen, welche aussagen, daß Ali Dich bezüglich des Werthes Deiner Waare irre geführt? Hast Du keine Zeugen, so lege ich dem Angeklagten den Eid auf. So will es das Gesetz.“

Man brachte einen Koran, Ali legte seine rechte Hand auf das heilige Buch und sagte drei Mal: „Im Namen Gottes und bei dem Worte Gottes, das in diesem Buche enthalten ist, ich habe den Fremden nicht betrogen. Ich erkläre dies heute, wie ich es am Tage des Gerichts erklären werde, wenn Gott Kadi sein wird und die Engel Zeugen sein werden.“ — „Unglücklicher!“ sagte der Baniannen, „Du bist einer von denjenigen, deren Fuß in den Abgrund gleiten wird. Du nimmst Schanden an Deiner Seele.“ — „Möglich!“ sagte ganz leise der Scheich zu Omar, „aber er gewinnt ein beträchtliches Vermögen. Dieser Ali ist ein gewandter Schuft.“

Omar lächelte, und während Ali sich über den Erfolg seiner List freute, näherte er sich dem Fremdling, welcher in Thränen zerfloß. „Wilt Du“, sagte er, „daß ich Dir Deine Diamanten wieder verschaffte?“ — „Ja“, rief der Indier, „entlarve diesen Elenden und verlange dann von mir, was Dir beliebt. Aber Du bist nur ein Kind; Du vermagst es nicht.“ — „Ich bitte Dich nur, mir einige

Die Schmiebschen Jahrbücher für die gesammte Medizin, 1858, urtheilen: „Berend's Bericht zeigt wie immer den vielbeschäftigten und vielersfahrenen Praktiker, welchem Jahr aus Jahr ein die schwersten und seltensten Fälle von Körperverletzungen gebracht werden, der sich der Grenzen der Kunst wohl bewußt, kein Mittel einseitig verweist oder bevorzugt, jedes zum Heil seiner Kranken zu benutzen weiß und unermüdet keine Opfer scheut, das Neueste und Beste zu prüfen und zu verwerten. Das beweist unter anderem auch seine Auffassung der Heilgymnastik.“

Die medizinische Zeitung Rußlands, Petersburg, 1857, Nr. 29, kritisiert folgendermaßen: „Es ist kein geringes Verdienst Berend's durch sein 25jähriges praktisches und literarisches Wirken dazu beigetragen zu haben, daß die Orthopädie den Laien entrisen, der Medizin selbst wieder zugeführt worden ist. Die Blüthe und Resultate seines Instituts beweisen, welche hohe Vollendung die Heilung der Verkrümmungen erreicht hat.“

Gleiche Beurtheilungen findet man in der ungarischen medizinischen Zeitschrift zu Pesth (1857, 3. Sept.), den Münchener Jahrbüchern für Naturkunde, der Zeitschrift des deutschen Chirurgenvereins etc. etc.

Möge die Berend'sche Heilanstalt, in der, wie bekannt, zugleich eine vorzügliche Krankenpflege und für jugendliche Personen alle möglichen Mittel zur Bildung und Erziehung vorhanden sind, den Kranken wie der Wissenschaft auch ferner eine nugenbringende und erspriessliche Stätte bleiben!

Eingefandt.

Welch ein Feuerwerk ist in der Wissenschaft, sich zu popularisieren! Will etwa der Tag kommen, da die Gelehrsamkeit auf dem Markte ihr Rathgeber aufbaut, um uns Allen die Wahrheit finden zu helfen? Heute wissenschaftlicher Verein, morgen technischer; hier Literatur-, dort Kulturgeschichte; an einen Dienstag populäre wissenschaftliche Vorlesungen, am andern Vorlesungen ohne das lange Epitheton, beide in der Aula; aber wohl zu merken auf die Unterschrift! Das Komite schafft acht Vorlesungen für einen einzigen, sogar einen halben Thaler, Herr Prediger Hilbrandt verlangt 1/2 Thaler für jede einzelne. Unerbötlich! — Die Alten konnten öffentliche Berechnung auf dem Markte gratis erhandeln; freilich brauchte man damals auch nicht Abiturient, Studio, Probandus, Referendarius oder sonst was Unbesoldetes, doch Kostbares gewesen zu sein, um rednerische Blüthe schäubern zu lernen. Heutzutage aber muß man sein theures Lehrgeld bis zu den Stufen der Tribüne erlegen. Diese billige Rücksicht durchdringt auch das Bewußtsein unseres gebildeten Jahrhunderts und darum verlangt man keineswegs mehr Gratis-Vorlesungen, nein, man zahlt ebenso gerne dafür, wie für eine Bandschleife, sind beide nur preiswürdig — aber möglichst wohlfeil, nicht über den Marktpreis, und ja zu wohlthätigen Zwecken! Was soll man sagen? Dieselben Redner in derselben Aula, über gleich werthvolle Stoffe mit gleicher Thätigkeit und Gewandtheit; aber hier der Saal überfüllt von Zuhörern, dort nur eine getreue kleine Schaar. Der Herr Prediger Hilbrandt hat sogar Kräfte für seinen Cylindus zu gewinnen verstanden, die wir anderwärts nicht finden. Ich will Ihnen, zum Ruh und Frommen vieler, mittheilen, was ich von der Vorlesung des nächsten Dienstag auf vertraulichem Wege in Erfahrung gebracht habe. Herr Musikdirektor Dr. Loewe will von Luther als Musiker sprechen. Wie der licherfreudige Mann in seiner Jugendzeit als Kurrendaner und Schüler zum Gesange bingeleitet ward; wie er die musiam auf der hohen Schule und im Kloster zu Erfurt immer lieber gewann, und wie er, als Reformator, auch für den protestantischen Kultus als Dichter und Komponist eifrig sorgte. Selten gewordene Beispiele Luther'scher Werke sollen von einem kleinen Chöre geübter Sänger zu Gehör gebracht werden, so wie Herr Dr. Loewe selbst durch Vortrag mehrerer Lieder auf die höhere Bedeutung und Schönheit Luther'scher Kompositionen hinzuweisen gedenkt. — Wir sollten den Meister über den Meister hören.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. März. Heute Mittag um 1 Uhr hat in der Kapelle des Königl. Palais hier selbst die feierliche Taufe des am 27. Januar d. J. geborenen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, stattgefunden. Derselbe hat die Namen Friedrich Wilhelm Viktor Albert erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. März. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel, welcher leugnet, daß die französische Regierung den Krieg wolle, die außerordentlichen Rüstungen vollständig in Abrede stellt und die beiden entgegenstehenden alarmirenden Berichte der Presse dementirt. Der Artikel heißt schließlich, daß es der Diplomatie gelingen werde, die schwebenden Fragen zur günstigen Lösung zu bringen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. März. Roggen loco wenig Umsatz, Termine durch schnittlich 1/2 Rt. billiger. Spiritus loco unverändert, Termine bei geringem Umsatz schwach behauptet. Kübbel loco und Termine in matter Haltung.

Roggen loco 45 1/2 — 46 1/2 Rt. gef., März 44 1/2 — 1/4 Rt. bez. u. Od., 44 1/2 Br., Frühjahr 44 — 43 1/2 Rt. bez. u. Od., 44 Br., Mai-Juni 44 1/2 — 1/2 Rt. bez. u. Od., 44 1/2 Br., Juni-Juli 45 Rt. bez., Br. u. Od., Juli-August 45 1/2 Rt. bez.

Spiritus loco 19 1/2 Rt. bez., März u. April 19 1/2 Rt. bez., Br. u. Od., April-Mai 19 1/2, 20 Rt. bez. u. Br., 19 1/2 Rt. Od., Mai-Juni 20 1/2 Br., 20 1/2 Rt. Od., Juni-Juli 21 Rt. bez., Br. u. Od., Juli-August 21 1/2, 21 1/2 Rt. bez., 21 1/2 Rt. Br., 21 1/2 Od.

Augenblicke Vertrauen zu schenken“, antwortete der Egyptianer. „Nimm den Handel Ali's an, laß mich an Deiner Statt wählen und fürchte nichts.“ — „Was kann ich fürchten, nachdem ich Alles verloren habe? murmelt der Fremde, und er ließ den Kopf hängen wie ein Mensch, der keine Hoffnung mehr hat. Doch trat er wieder vor den Kadi, und indem er sich ehrfurchtsvoll verneigte, sagte er: „D mein Herr und Gebieter, Dein Sklave steht Deine Barmherzigkeit um eine letzte Günst an; möge der Handel vollzogen werden, da das Gesetz es also will; aber erlaube, daß dieser junge Mensch statt meiner wähle, was Ali mir als Zahlung geben soll.“

Eine tiefe Stille entstand in der Versammlung, als Omar das Wort ergriff, nachdem er den Kadi gegrüßt hatte. „Ali“, sagte er zu dem Juwelier, „Du hast ohne Zweifel das Kästchen mitgebracht und kannst uns sagen, wie schwer es ist.“ — „Es ist es“, sagte der Kaufmann; „es wiegt zwanzig Pfund; ich wiederhole es, wähle Dir, was Du willst, und wenn der gewählte Gegenstand sich in Gedda befindet, sollst Du ihn haben, bevor zwei Stunden vergehen, wo nicht, so ist der Handel null und nichtig. Man weiß, daß mein Wort mir heilig ist und daß ich es niemals breche.“ — „Wir verlangen“, sagte Omar mit erhobener Stimme, „Ameisenflügel, zur Hälfte von Männern, zur Hälfte von Weibchen. Du hast zwei Stunden Zeit, um uns die 20 Pfund zu liefern, die Du versprochen hast.“ — „Das ist lächerlich!“ rief der Juwelier, „das ist unmöglich! Ich brauchte zehn Personen und sechs Monate Arbeit, um diesem tollen Verlangen zu genügen. Dergleichen Thorheiten aufzusehen, dieße mit der Gerechtigkeit Spiel treiben.“ — „Giebt es geflügelte Ameisen in Gedda?“ fragte der Kadi. — „Ohne Zweifel“, antworteten lachend die Kaufleute, „sie sind unsere Landplage; unsere Häuser sind voll davon; man würde uns einen großen Dienst erweisen, wenn man uns davon befreite.“

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Aktien.

Nachn.-Märkt.	4	26 1/2 bz u B	Niedersch.-Märkt.	4	89 B
Amsterd.-Märkt.	4	69 1/2 bz u B	do. Zweigbahn	4	50 bz
Berg.-Märkt.	4	69 B	Nordb.-Fr.-Wdh.	4	120 bz u B
do.	4	—	Oberf.-Rt. A. C.	3 1/2	115 bz
Berlin-Anhalt.	4	101 bz	do. Lt. B.	3 1/2	138 1/2 bz
do. Hamburg	4	101 1/2 bz	West.-Frz. Stb.	5	38 bz
do. Ptes.-Magd.	4	118 bz	Oppeln-Larnm.	4	52 1/2 bz
do. Stettiner	4	101 1/2 G	Pr.-Wdh. (St. B.)	4	76 1/2 bz
Pr.-Schw.-Frz.	4	84 bz u B	Rheinische alte	4	—
Pr.-Schw.-Frz.	4	50 B	do. neueste	5	—
Pr.-Schw.-Frz.	4	128 bz	do. St.-Prior.	4	89 G
Pr.-Schw.-Frz.	4	26 G	Rhein-Nahes.	4	49 1/2 B
Pr.-Schw.-Frz.	4	135 G	Stargard-Polen.	3 1/2	81 G
Pr.-Schw.-Frz.	4	38 1/2 bz	Thüringer	4	99 bz
Pr.-Schw.-Frz.	4	46 3/4 B			

Preussische Fonds.

Preuss. Anl.	4 1/2	99 1/4 G	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	85 1/2 G
Staats-Anl. 50/52	4	98 3/4 bz	do. do.	4	93 3/4 G
do. 54, 55 u. 1857	4 1/2	98 3/4 bz	Pomm. neue	4	87 3/4 G
do. 1856	4 1/2	98 3/4 bz	Schlesische	3 1/2	84 1/4 B
do. 1853	4 1/2	92 1/4 B	Westpreuss.	3 1/2	81 bz
Staats-Schuld.	3 1/2	81 7/8 bz	do. neue	4	89 3/4 G
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	109 3/4 B	Kur-u. N. Rentbr.	4	93 bz
Kur-u. N. Schl.	3 1/2	—	Pommersche	4	—
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	98 3/4 bz	Pommersche	4	91 G
do. do.	3 1/2	—	Preussische	4	90 G
Börse-Anl.	3 1/2	86 1/2 G	Westpreuss.	4	—
Kur-u. N. Pfdb.	3 1/2	86 1/2 G	Schlesische	4	—
do. neue	4	94 1/2 G	Schlesische	4	—
Preuss. Pfdb.	3 1/2	81 1/2 B			

Prioritäts-Obligationen.

Nachn.-Märkt.	4 1/2	64 3/4 bz	do. IV. Emiff.	4	—
do. II. Serie	5	—	Niedersch.-Märkt.	4	—
Bergsch.-Märkt.	5	—	do. covert.	4	—
do. II. Serie	5	—	do. do. III. Ser.	4	—
do. III. Serie	3 1/2	—	do. do. IV. Ser.	5	—
Berlin-Anhalt.	4	92 3/4 G	Oberf.-Rt. A. C.	4	—
do. do.	4 1/2	97 1/2 B	do. Lt. B.	3 1/2	—
do. Hamburg	4 1/2	—	do. Lt. D.	4	—
do. II. Emiff.	4 1/2	—	do. Lt. E.	3 1/2	—
do. Ptes.-Magd.	4 1/2	—	do. Lt. F.	4 1/2	—
do. Lt. A. B.	4	—	Desterr.-Frz.	3	256—257 1/2 bz
do. Lt. D.	4 1/2	—	Rhein. Pr.-Obl.	4	—
do. Lt. E.	4 1/2	—	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. Lt. F.	4 1/2	—	Stargard-Polen	4	—
do. do. II.	4	83 1/4 bz	do. II. Emiff.	4 1/2	—
do. do. III.	4	—	do. III. Emiff.	4 1/2	—
do. do. IV.	4 1/2	—	Thüringer	4 1/2	—
			do. III. Serie	4 1/2	—
			do. IV. Serie	4 1/2	—

Ausländische Fonds.

Desterr. Metall.	5	64—66 bz u B	Cert. L. A. 300 fl.	5	90 B
do. Nat.-Anl.	5	67 1/2—68 1/2 bz	do. L. B. 200 fl.	—	22 1/4 G
do. 250 fl. P. D.	4	95 G [u B]	Pfbb. n. i. S. N.	4	86 bz
do. 50 fl. Loose	—	57 1/2—58 bz	Part.-D. 500 fl.	4	86 1/2 B
do. Bankn. a. B.	—	94 bz u G	Pola. Banknoten	—	—
do. do. n. B.	—	89 bz u G	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 1/2 B
Inf. h. Egl. 5 A.	5	101 1/2 G	Kursch. 40 Thlr.	—	39 1/2 B
do. do. 6 A.	5	105 B	N. Bad. 35 fl. D.	—	—
Engl. Anleihe.	5	108 1/2 B	Deffauer Pr.-A.	3 1/2	91 1/2 bz
Russ. Pln. Sch. D.	4	80 1/2 G	Schwed. Pr. Pfdb.	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4 1/2	127 G	Leipz. Erbk.-Act.	4	61 1/2 bz
Berl. Kass.-Ver.	4	122 B	Deffauer do.	4	37—36 1/2 bz
Pomm. N. Provl.	4	90 bz u G	Desterr. do.	5	83—81 bz
Danziger do.	4	81 B	Genfer do.	4	46—47 bz
Königsberg do.	4	80 3/4 G	De. Com.-Ant.	4	92 1/2—94 bz
Posen do.	4	78 G	Berl. Hbl.-Gef.	4	76 G
Magdeb. do.	4	81 B	Schlef. Bank.	4	77 B
Rostock do.	4	—	Waaren-Erd.-G.	5	92 1/2 bz
Hmb. Nrd. Bank.	4	79 1/2 bz	Gel. f. Fabr. von	—	—
do. Brns. do.	4	97 G	Eisenbahnb.	5	77 B
Bremer Bank.	4	96 bz u G	Dff. Ent.-Gas-A.	5	89 bz u B
Darmstadt do.	4	77 3/4—1/2 bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	46 B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or.	109 3/8 bz	Fr. Bln. m. R.	99 5/8 bz u G
Gold pr. Zollpf.	—	do. o. R.	99 1/4 G
Gold-Kronen.	9 5 G	Silber pr. Pfdb.	29 23 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 5. März.)			
Amsterdam kurz	142 1/8 bz	Augsburg 2 M.	56 26 G
do. . . . 2 M.	141 1/8 bz	Leipzig 8 Tage	99 1/4 G
Hamburg kurz	151 1/8 bz	do. 2 Mon.	99 1/2 G
do. . . . 2 M.	151 bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 28 G
London . . . 3 M.	6 20 1/2 bz	Petersburg 3 M.	99 bz
Paris . . . 2 M.	79 1/2 bz	Bremen 8 Tage	109 1/8 bz
Wien-Deft. W. 82.	89 7/8 bz		
do. do. 2 M.	89 bz		

Kirchliches.

Die gottesdienstliche Versammlung des Gustav-Adolf-Bereins findet um **4 Uhr** (nicht um 5 Uhr) in der St. Jakobskirche statt.
In Torney Abends um 6 Uhr: Vorlesen.

Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags **5 1/2 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Deffentliche Sitzung.

Anlegung von Stufen und einer Lichtöffnung vor Kellereien in einem Hause der Königsstraße. — 2. Urtel. — Anstellung noch eines Lehrers an der neuhabitschen Elementarschule, — sowie Erweiterung der Ottoschule um eine Mädchenklasse und Anstellung eines Lehrers für dieselbe; ferner Bewilligung der vorgeschlagenen Gehälter. — Aenderung des Ortsstatuts für Gefellen-Krankenkassen. — Rückübernahme des Magistrats wegen künftiger Belegung entbehrllicher Bestände der Kämmererei. — Bewilligung der Kosten zur projektirten Erweiterung der Lokalen für die Registratur und Erweiterung der Lokalen für die Registratur und Erweiterung der Lokalen für die Registratur. — Antrag beauftragt zweckmäßiger Einrichtung des neu zu erbauenden Krankenhauses Kommissarien auf Kosten der Stadt zu entsenden, um die neuesten und vorzüglichsten Krankenhäuser im In- und Auslande zu besichtigen.

2. Nicht öffentliche Sitzung.

Bewilligung einer Pension. — Conzeptionsgesuch zum Betriebe eines Gewerbes. — Bewilligung einiger Gehaltszulagen. — Anträge um Ermäßigung des Einkommens. — Stettin, den 5. März 1859.

Wegener.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin;
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Den 18. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Abraham Hammerstein, Inhabers der Firma A. M. Hammerstein zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf **den 18. August 1858** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Flemming in Stettin bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Februar 1859, Vormittags 11 1/2 Uhr,

in unserem Gerichtstokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher anderaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

26. März 1859

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum **26. März 1859** einschließlich, und schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach

Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 11. April 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geordnet, falls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältin Justizräthe Lente, Calow, Partmann und Ludwig hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Anklam I. Abth.

Den 24. Februar 1859, Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Theodor Schulze hieselbst als Inhaberin der hieselbst unter der Firma Theodor Schulze nachfolgender Geschäfte in der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **24. Februar 1859** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrat Braiche hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. März 1859, Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichtstokale vor dem Kommissar Herrn Gerichtsassessor Schönfeld anderaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

14. März 1859

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Freiwillige Substation.

Zum Verkauf der den Kindern des Bauernhofbesizers Moritz Christian Zander zugehörigen, zu Erien belegenen Grundstücke und zwar:

- 1) des Bauernhofes, Band I pag. 385, des Hypothekenbuchs,
- 2) des Anteils an der pag. 489 des Hypothekenbuchs verzeichneten Postparzelle „Die Streithof“ genannt.
- 3) Der von dem ehemaligen Forstetablisement Goldener Kieders abgetheilten Pag. 194 Vol. II des Supplementbandes zum Hypothekenbuch verzeichneten Forstparzelle,
- 4) der von dem dismembrirten Mühlengrundstück abgetheilten, Pag. 651 Vol. II des Supplementbandes zum Hypothekenbuch verzeichneten Parzelle von 2 Morgen 172 □ Ruthen welche Grundstücke zusammen auf 12,914 A. 4 S. 8 q abgetheilt sind, in ein Termin

am **31. März d. J., Vormittags 11 Uhr** zu Erien in dem sub 1 aufgeführten Bauernhofe, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Odebrecht** angelegt, zu welchem hiedurch eingeladen wird.

Anklam, den 26. Februar 1859.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Substations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Kreis-Gericht zu Greifenhagen, soll das in Greifenhagen in der Wiefstr. Nr. 98 belegene dem Gastwirt Carl Wilhelm Stal zu gebührende, auf **6873 A. 24 S. 1 q** abgetheilte Haus

nebst Pertinenzien zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in dem Bureau IV a einzusehenden Taxe

am **17. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutionsrichter anzumelden.

Greifenhagen, den 27. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht; I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Stettin;
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Der den Bauer Carl Friedrich Vagemühl'schen Eheleuten zugehörige, in Wamitz unter Nr. 8 belegene Bauernhof, abgetheilt auf 5264 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am **16. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle, im Terminszimmer Nr. 5, subastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Betriebe des Dampfbaggers „Perkules“ und seines Bugfährloots „Regenbogen“ sind ca. 208 Kisten beste Newcastler Hastings Parley Steinkohlen erforderlich. Anerbietungen zur Lieferung dieses Bedarfs können versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zur Kohlenlieferung“ bis zum **23. März c., Vormittags 11 Uhr,** an den Unterzeichneten portofrei abgegeben, und sollen solche in diesem Termin eröffnet werden.

Die bezüglichlichen Bedingungen liegen in den Vormittagsstunden in meinem Geschäftstokale, Rosengarten No. 30, zur Einsicht offen.

Stettin, den 4. März 1859.

Der Wasserbau-Inspektor.

(gez.) Herr.

Die Mitglieder der Sabbath'schen beiden Sterbekassen werden hiermit zu einer General-Versammlung auf **den 7. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,**

in dem kleinen Saal des Schützenhauses eine Treppe hoch rechts eingeladen.

Zum Vortrag kommen:

- 1) die Abnahme und Dechargirung der Jahres-Rechnung beider Kassen von 1858.
- 2) Die Bewilligung zweier Remunerationen.
- 3) Die Aenderung der Statuten und
- 4) Die Wahl eines Nendantsen, indem der bisherige Nendant, unter Berufung auf den §. 22 der Statuten, dieses Amtes entbunden sein will.

Bewerbungen um diese Nendantsenstelle sind schriftlich an den Vorstand, zu Händen des als Vorsitzenden fungirenden Nendantsen C. A. Arnim einzureichen. Nur Mitglieder, welche beiden Kassen angehören, können zur Wahl zugelassen werden.

Stettin, den 2. Februar 1859.

Der Vorstand.

C. A. Arnim, Leske, Wilhelm. Vetter.

Vorträge in der Aula gymnasii.

(Regelter Vortrag.)

Dienstag den **8. März, Abends 7 Uhr:**
Herr Musikdirektor Dr. Loewe

„über Luther's und seiner Zeit Musik, mit mehreren seltenen Notenbeispielen, vorgetragen vom Gesangsverein.“

Billets zu 10 Sgr. in der Graßmann'schen Buchhandlung, am Eingange, — und beim Unterzeichneten zwei für 15 Sgr.

Hildebrandt, Prediger.

Lehrerinnen-Seminar.

Zu dem mit unserer Elisabethschule verbundenen Lehrerinnen-Seminar beginnt am 1. April ein neuer zweijähriger Curfus. Das Schulgeld beträgt monatlich 3 R. Herr Conrektor Villaret, Konisenstr. Nr. 23, wird Anmeldungen entgegennehmen und Pensionen nachweisen.

Das Kirchen-Konsistorium der Franz. Gemeinde.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Actionäre des

Stettiner Speicher-Bereins

findet am Dienstag, den 15. März, Nachm. 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn Friedr. Marggraf statt, wozu die Betheiligten hiermit ergebenst eingeladen werden.
Stettin, den 3. März 1859.

Die Direktion.

ABENDHALLE.

Der laut Verzeichniß der Winter-Bergnügungen auf den 8. März angeordnete Ball findet hienurtheil halber

am 10. März statt.

Unterschriften zum gemeinschaftlichen Abendessen erbitten wir rechtzeitig.

Die Direktion.

Sonntag, den 6. März, Abends 7 Uhr,
im Saale des Casino:
Zweites Concert,

gegeben von

Ludwig Strauß,

Violonvirtuos aus Wien,

und

Hans von Bülow,

Kgl. Preuss. Hofpianist aus Berlin.

Programm.

- 1) Sonate für Piano u. Violine Nr. 2 (A-dur) von Bach.
- 2) Adagio und Variation, F-dur op. 34, von Beethoven.
- 3) Violonconcert (in Form einer Gesangscene) von Spohr.
- 4) a. Einzug der Gäste aus Wagners „Tannhäuser“ von List.
b. Ballade in Des-dur von List.
c. Walzer nach Fr. Schubert von List.
- 5) Adagio u. Rondo für Violine von Molique.
- 6) Introduction und Rondo für Piano u. Viol., op. 70, von Schubert.

Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung der Herren Ed. Voigt & Co. (E. Simon) zu haben.

Kassenpreis: 1 Thlr

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital Thlr. 3,142,800.

Reserve-Fonds = 562,381.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerfährden zu billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß keine Nachzahlungen stattfinden. Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothek-Gläubigern vollkommene Sicherheit.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sind wir sowie die Agenten

Louis Gützaff, große Lantade Nr. 82.

F. W. Armbrost, Kirchenstraße Nr. 2.

Vogelsang, Breitestr. Nr. 48.

F. W. Ramm in Grabow, Oderstraße Nr. 10.

gerne bereit, jede weitere Auskunft zu erteilen.

Nickel & Croll, General-Agenten,

Königsstraße Nr. 3.

Literarische Anzeigen.

Neueste deutsche Literaturgeschichte.

Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben vollständig erschienen und zu haben in Unterzeichneter:

Deutsche Dichtung

von der ältesten bis auf die neueste Zeit

von

Wolfgang Menzel.

3 Bände gr. 8. (100 Bogen) geb. 5 fl.
Nach Vollendung dieses trefflichen Werks zeigt sich jetzt seine Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit, wie bei keinem anderen Buch ähnlichen Inhalts. Der Lehrende wie der Lernende, das gesammte Publikum findet darin ein Material, das es sich bisher nur auf das Mühsamste aus hundert und aber hundert, oft kaum zugänglichen Büchern zusammenzutragen mußte. Es enthält nicht nur den Titel der Bücher, und lernt nicht allein Proben, sondern den ganzen Inhalt der Dichtwerke kennen; es erhält mit einem Wort in diesen drei Bänden zum ersten Mal ein wirkliches, unendlich reiches, und doch vollständig klares Bild unserer Literatur. Besonders ist der dritte Band, welcher die neuere und neueste Literatur behandelt, so reich an den lehrreichsten und zu gleicher Zeit pittoresken Auseinandersetzungen und Darstellungen und weiß den ungeheuren Stoff so klar und geordnet vor uns zu gestalten, daß schon dadurch das Buch jedem Literaturfreunde fast unentbehrlich wird.

Buchhandlung von

Friedr. Nagel.

Schulzenstr. Nr. 34-35.

Die Aufgaben zum schriftl. Rechnen

von D. Heller und B. Glaubitz, 7 Hefte, das Heft 1 Sgr., haben in der dritten Auflage innerhalb 6 Monaten in hunderten von Schulen Eingang gefunden, und mache ich die Herren Lehrer an Elementarschulen wiederholt auf dieselben aufmerksam.

Buchhandlung von

Friedr. Nagel.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen Stettins zu haben:

Die Gefahren des Geschlechtstriebes.

Praktische Rathschläge für junge Männer

von einem Arzte.

Preis: 8 Sgr.



Die Eröffnung der Stettin-Deminer Dampfschiff-Fahrt

findet bei günstiger Witterung von Stettin Montag, den 14. März, von Demmin Dienstag, den 15. März, früh 6 Uhr statt.

Die Fahrt wird in diesem Jahre unterhalten durch die beiden neuen, eisernen Personen-Dampfschiffe „Die Sonne“ geführt von Capt. Haas.

„Anclam“ geführt von Capt. Schroeder

und zwar an jedem Wochentage über Neuwar, Uckermark (Stadt), Westflüß, (Usedom), Anclam, Güstrow Fähre, Jarmen, Loitz und Demmin,

und von da über vorgenannte Orte nach Stettin.

Die Communication zwischen Neuwar und den Schiffen, welche möglichst nahe anfahren, wird durch ein tüchtiges Segelboot bewirkt.

Besonders gut eingerichtete Restaurationen befinden sich an Bord; auch sind sämtliche Kajüten geheizt.

Die früh 4 1/2 Uhr von Greifswald nach Jarmen abgehende Personenpost, trifft ca. 1/2 Stunden vor Ankunft des von Demmin nach Stettin fahrenden Schiffes in Jarmen ein, bietet daher einen bequemen Anschluß an die Fahrt nach Stettin; ebenso das von Stettin kommende an die Nachmittags 2 1/2 Uhr von Anclam nach Stralsund abgehende Personenpost.

Stettin: Dampfschiff-Bureau

Hermann Schulze.

Anclam: C. L. Wendorf.

Dampfschiff-Verbindung

Stettin - Stepenitz, Ziegenort, Jansenitz und Pölitz.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff „DER FORTSCHRITT“ fährt vom Montag den 7. März c. ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage,

täglich Morgens 7 Uhr von Stepenitz über Ziegenort - mit Anschluß von Jansenitz und Pölitz nach Stettin, und Nachmittags 4 Uhr, von Stettin nach Pölitz, Jansenitz, Ziegenort und Stepenitz zurück.

Personen von und nach Frauendorf und Goklow werden wie bisher befördert.

Stettenitz, den 3. März 1859.

Kr. Mann.

Nach Danzig (Elbing):

Dampfer „Stolz“, am Dienstag den 8. März.

Kajütenplatz 3 fl., Deckplatz 1 1/2 fl.

Die Frachten sind auf etwa nur 1/2 der Sätze des Eisenbahn-Tarifs zwischen Stettin und Danzig festgesetzt worden.

Rud. Christ. Gribel.

Nach Königsberg i. Pr.

Dampfschiff „Der Preuss“, Capt. Heydemann,

Donnerstag, den 10. März, Morgens 7 Uhr. Passagiere werden am Dampfschiffsbollwerk aufgenommen.

Neue Dampfer-Compagnie.

Auktionen.

Auktion am 8. und 9. März c., Vormittags 9 Uhr, im Kreis-Gerichts-Gebäude, über: Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

am 9. März, um 10 Uhr: 1 Piano, 2 Laden-Repertorien, 2 Kadentische, 1 großer eiserner Ofen und Cigarren.

Auktion am 7. März c., Nachmittags 3 Uhr, vor dem Königsstode, auf dem Müller'schen Holzbofe unweit des Bürger-Recurse-Gartens, über: Bauholz, eine Parthe Bretter, Zimmermanns-Handwerkzeug, Pferdegeschirr, diverse Möbeln etc.

Auction

über 200 Centner englisches Wagenfett auf Schäfers Hof, am Dienstag den 8. März, Vormittags 11 Uhr, durch den Makler

Guido Fuchs.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein in Jansenitz belegenes Grundstück nebst Zubehör, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Eventuelle Käufer, die hierauf reflectiren, erhalten nähere Auskunft Pächtermeister Nr. 5.

Restaurateur J. A. Dorbritz.

Eine am hiesigen Orte im besten Betriebe befindliche Dampfbrennerei, verbunden mit einer Destillation, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden.

Neuere Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn

Ferdinand Wutsdorf.

Stettin, im März 1859.

Baustellen

im Langen-Garten verkauft gegen Canon.

Rudolph Dorschfeldt,

Stettin, Fischerstr. Nr. 3 u. 4.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, massiv, im besten Zustande, mit großem Garten und Parkanlagen, wie auch Stallung, in der angenehmsten, gesunden Gegend vor den Thoren Stettins, ist zu verkaufen. Adressen werden unter Nr. 2, in der Exped. d. Bl. erbeten.

Das hieselbst gr. Lantade No. 51 belegene Haus, in welchem seit langer Zeit Schlächtereien betrieben wird, soll aus freier Hand verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere daselbst bei der Besitzerin

Wittwe Köser.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Rügenschen Hafer

offert billigt

Otto Thebesius.

Eine große Sendung

Seidener Cravatten-, Charpen- und Hutbänder, Gestickter Garnituren, Kragen und Aermel

haben wir heute in den neuesten Dessins erhalten und empfehlen dieselben zu sehr billigen Preisen.

Beermann & Pohle,

Kohlmarkt 5.

Ausstattungen.

Sämmtliche zur Aussteuer erforderlichen Wäsche-Gegenstände, als:

Bettbezüge von Leinen, ohne Nath, Hemden von besser

Bielefelder und Creas-Leinen, Damast-

u. Zwillich-Gedecke in den schönsten Mustern, Stuben-

und Küchen-Handtücher von bester eigengemachter Waare.

Negliger's,

als: Nachtjacken, Nachthauben und Beinkleider,

nach den neuesten Facons gearbeitet, liefert in kürzester Zeit fertig

Die Leinwand- und Wäsche-Handlung von

C. Aren, Breitestr. 33.

Zu Ausstattungen

empfehle mein wohl assortirtes Lager

Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane

zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl

engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren

zu billigen und festen Preisen.

F. A. Otto, Kohlmarkt Nr. 8.

Tüll-Gardinen,

so wie

weiß brochirte Gardinen,

in Mull, Ramage, Gaze, Sieb und Filet,

sind sämmtliche Neuheiten bereits eingetroffen, und empfehle solche in brillanter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

L. Manasse,

Langebrückstraße.

Gardinen-Verzierungen,

Bergoldete Holzleisten u. Bronze-Stangen,

Bronze-Gard.-Halter u. Weiße Schnurhalter,

Breite weiße Draperie-Franzen

empfangen wieder in großer Auswahl

J. F. Meier & Co.

Glacée-Handschuhe in allen Farben,

Best Französische Patent-Corsets ohne Nath

empfehlen

Beermann & Pohle.

Weisse Gardinen

direkt aus der Schweiz, 7/8 und 3/4 breit, in den schönsten Mustern, und vorzüglich gut in der Wäsche, empfehlen 30 pCt. unter den hier üblichen Verkaufspreisen

Gebr. Cronheim,

oberh. der Schuhstr.